Gelehrten kamen Anfangs darin überein, daß diese Thierchen unter den lebenden Wesen den niedrigsten Rang einnähmen und die einfachsten Verhältnisse bildeten, unter denen das Thierleben vorkommen könne. Wir werden sehen, ob sie darin Recht haben.

Die Monaden oder Punktthierchen, welche nach den neuesten Untersuchungen die kleinsten mikroskopischen Thierchen sind, betrachtete man lange Zeit als bloße Urtheilchen lebender Wesen und bezweifelte, ob sie überhaupt zum Thierreiche gehörten, bis der durch seine Forschungen berühmte Ehrenberg fand, daß auch die Monaden innere Höhlen zur Aufnahme ihrer Nahrung und Verdauung besitzen, was sehr wahrscheinlich gemacht hat, daß ihre Körperbildung eben so zusammengesetzt ist, wie die der größten Infusorien, bei denen man bereits ein Muskel-, Nerven- und Gefäßsystem unterschieden hat.

Ueberaus erstaunenswürdig ist die große Verschiedenheit und Mannichfaltigkeit dieser Thierchen in Hinsicht ihrer Gestalt und Bewegung. Die Ortsbewegungen der Infusorien geschehen im Allgemeinen auf zweierlei Art. Die eine Art besteht in einem sanften und gleichmäßigen Gleiten durch die Flüssigkeit, welches offenbar eine Wirkung von den Schwingungen der Wimpern ist, die über verschiedene Theile des Körpers vertheilt sind und häufig dessen ganze Oberfläche zu bedecken scheinen. Die andere Art der Bewegung ist ein Schnellen und Springen, wie lebhafte Insekten und Fische zu thun pflegen. Diese Bewegungen hängen offenbar von ihrem Willen ab; man überzeugt sich davon aus der Geschicklichkeit, mit welcher die Thierchen sich ausweichen, obschon Myriaden in einem Tropfen umherschwimmen.

Von der Verschiedenheit ihrer Gestalt haben sie ihre verschiedenen Namen erhalten. Einige heißen Scheibenthierchen, welche als eine dünne eirunde Haut erscheinen und nach allen Richtungen hin sanft durch die Flüssigkeit gleiten; andere Kugelthierchen, wegen ihrer kugeligen Gestalt; noch andere Schweifthierchen, wegen ihrer birnförmigen Gestalt, deren dünnes Ende in einen Schwanz ausläuft. Dieser Schwanz ist oft sehr lang, oft gabelförmig, bei andern schneckenförmig gewunden, wie ein Pfropfenzieher. Das Hornthierchen hat Fortsätze gleich Hörnern. Das Essigälchen gleicht einem Aal oder einer Schlange an Gestalt und an der wellenförmigen Bewegung. Einige, wie das Kugelquadrat, haben eckige, andere, wie das Buchtenthierchen, wellenförmige Umrisse. Das Krugthierchen zeigt eine große Aehnlichkeit mit einem Trichter oder einer Glocke. Eine der sonderbarsten Formen hat der Proteus oder Aenderling, von dem man eigentlich nicht sagen kann, daß er eine bestimmte Gestalt habe, indem er sie fast alle zwei Minuten verändert; bald schrumpft er in eine Kugel zusammen, bald streckt er sich in ein langes Band aus, bald sieht man ihn gewunden wie ein Blutegel, bald nimmt er sternähnliche Verzweigungen an oder zeigt sich in andern abenteuerlichen Gestalten.

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056388